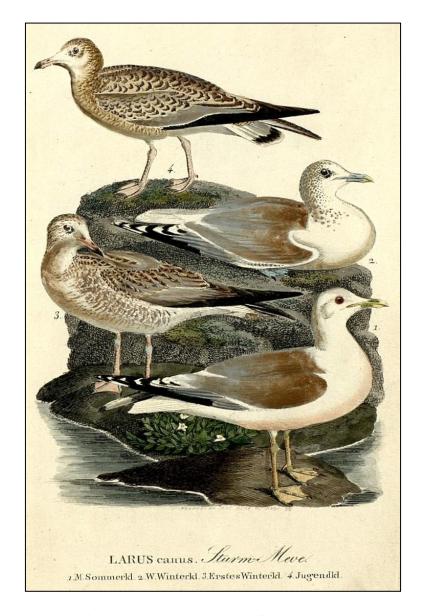
Sturmmöwe *Larus canus*



Sturmmöwe *Larus canus* Sturm-Meve Kupferstich von Johann Friedrich NAUMANN, aus: J. F. NAUMANN, Naturgeschichte der Vögel Deutschlands, 10. Theil, Leipzig 1840

Frühere Artnamen:

Sturmmöwe Larus canus, L. (Kohlrausch, Dr. F. und H. Steinvorth, 1861)

Sturmmöve Larus canus L. (Löns, H., 1907)

Sturmmöve Larus canus L. (Krohn, H., 1910)

Sturmmöwe Larus c. canus L. (Brinkmann, M., 1933)

Sturmmöwe Larus c. canus L. (Tantow, F., 1936)

Sturmmöve (Kiefer, H., 1953)

Kohlrausch, Dr. F. und H. Steinvorth, 1861: (Keine Angaben zum Status)

Löns, H., 1907:

Wird oft in das Binnenland verschlagen.

Krohn, H., 1910:

Grösser als die bekannte Lachmöve; Mantel grau.

Im Frühjahr und auch wieder nach der Brutzeit ist diese Art in einzelnen Exemplaren auf der Elbe nicht selten. Ich habe sie aufwärts bis Artlenburg beobachtet.

Brinkmann, M., 1933:

Vereinzelter oder seltener Brutvogel.

Sturmmöwen kommen nicht selten ins Landesinnere. Nach Wolff (1925) wurde sie in strengen Wintern wiederholt an der Weser beobachtet. Ich erhielt am 19. 9. 1926 ein Stück vom Kanal bei Hildesheim. Das Stück vom Hildesheimer Museum kommt von Northeim. Lindner (1901) bringt Beobachtungen am Teich bei Veckenstedt von 1894, 1895, 1900. – An der Küste wurden durchziehende und überwinternde Sturmmöwen aus den nördlichen Ostseegebieten nachgewiesen, so aus dem westlichen Südschweden im Juli und August (Jung- und Altvögel), aus dem östlichen Südschweden (Öland, Gotland) Oktober bis Januar Jungvögel. (Schüz-Weigold. 1931.)

Tantow, F., 1936:

Die Sturmmöwe, Larus c. canus L. Sturmmöwen halten sich mit anderen Möwen immer auf der Elbe auf. Dietrich berichtete 1932 im Ornithologischen Verein über einen Besuch von Hahnöfer Sand, das er mit Erlaubnis der hamburgischen Gefängnisverwaltung betreten durfte, und sprach die Vermutung aus, daß dort Sturmmöwen brüten. Moebert stellte 1935 das Brüten fest. Er sah etwa sechs Paare und fand zwei Gelege mit drei und einem Ei. Ein Nest war ein fester Bau aus Grashalmen und Rethblättern auf Sand inmitten von alten Blechdosen; das andere war auf Grasnarbe erbaut. Nach Moeberts Beobachtungen scheinen die Sturmmöwen für die Seeschwalben unerfreuliche Mitbewohner zu sein. Er fand mehrere ausgesoffene Gelege. Die Möwen spielen hier anscheinend dieselbe unangenehme Rolle wie ihre größeren Schwestern, die Silbermöwen, in gewissen Seevogelfreistätten unserer Meeresküsten. ... Die Sturmmöwen trifft man im Winter hier und da auf der Alster, ausnahmsweise auch auf Schulhöfen, z. B. Hübbesweg 9, wo ich im Laufe der letzten Winter mehrmals eine sah. Das ganze Jahr durch ist sie im Hafengebiet. Elbabwärts wächst ihre Zahl zusehends. Bei Fährmannssand sah ich im Schutz des Sommerdeichs, besonders bei weniger gutem Wetter, häufiger Trupps von mehreren hundert.

Brutheimat (1931): nordöstliche Gebiete, z. B. Dänemark, Schweden.

Kiefer, H., 1953:

Zahlreiche Lachmöven, einzelne Sturmmöven und bis zu 500 Kiebitze vervollständigen Anfang April das bunte Bild.